Drei Schweizerinnen reiten 500 Kilometer durch Senegal (Afrika)

Den Frieden für Senegals Casamance bleiben wir den Lebenden und den Toten schuldig.

Wir sind drei Schweizerinnen, die mit drei Pferden bald einmal 500 km weit reiten werden. Eines unserer Reiseziele wird die Langsamkeit sein, um die Distanz zu erspüren. Nicht irgendwo werden wir reiten, in Afrika werden wir es tun, in Senegal. Ein weiteres Reiseziel wird Dakar sein, Hauptstadt mit Regierungssitz. Nicht grundlos werden wir es tun, wir tun's für einen besten Freund.

Bass Diop sein Name und Dakar hiess auch sein (erstes) Reiseziel.
Aus der Casamance machte Bass sich auf, um in Europa zu studieren.
Die einzig sichere Verbindung führte übers Meer, mit der Joola, der Fähre.
Anders ist Dakar ohne ernsthafte Bedrohung des Lebens nicht mehr zu erreichen.
Das wussten die mehr als 1500 anderen Passagiere genau auf diesem überfüllten Schiff.

Am 27.9.2002 kenterte die Joola und riss Bass Diop mit über 1500 Menschen in den Tod.

Wir drei Frauen aus Ibach fühlen uns seit Jahren ebenso in Thiobon/Casamance daheim. Im Januar 2005 reisen wir wieder hin, um die Frauenselbsthilfeprojekte zu besuchen. Töpferinnen aus Thiobon haben dafür Hunderte von Frauenskulpturen gestaltet. Diese einen Meter grossen stehenden Figuren reisten 2001 in die Schweiz. Frauen von hier schufen aus Solidarität auch hundert solcher Figuren.

So gelangten diese einzigartig schönen Frauenfiguren in den Verkauf.
Der Erlös finanziert seither ausgesuchte Frauenprojekte in und um Thiobon.
Getragen werden die Projekte vom Verein SOPI, aus Hoffnung auf Veränderung.
Zwei Begriffe: Hoffnung und Veränderung. In Senegal mit einem einzigen Wort: Sopi.
Kraft der Hoffnung kommt aus Afrika, Mittel zur Veränderung aber braucht es aus Europa.

Nichts rechtfertigt es, dass so viele Menschen ertrinken mussten. Es klagt einfach nur an.

Der unnötige und tragische Untergang der Joola berührte uns zutiefst und tut's bis heute. Wut und Trauer packen uns und wir benennen den Grund: Ausbeutung und Krieg. Deswegen ist die Casamance abgeschnitten von Verbindung und Entwicklung. In unserem Bekanntenkreis sammelten wir dazu rund 1300 Unterschriften. Einige Male wollten wir sie Präsident Abduolaye Wade überreichen.

Bis heute hat dies, auch nach mehreren Reisen, noch nicht geklappt.
Und die Menschen sterben noch immer, sei es ums Dorf oder auf dem Land.
Wie wenig Wert doch ein Menschenleben in den Armenhäusern dieser Erde hat.
Nun reisen wir in die Casamance, um alte und neue Sopi-Projekte zu besuchen, und sodann nach Dakar, über jenen Weg, dessen Sicherung für alle unser Ritt zum Ziele hat.

Ihre Unterstützung schafft Publizität und Weg und sie öffnet die Tore zu Präsident Wade.

l aa Mina	Trina Frias	Dogudo Trutmono
Lea Ming	Trina Fries	Regula Trutmann
_0a 1411119	111114 1 1100	riogaia riainain